39. Jahrgang | Freitag, 27. August. | Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22743.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Das Eisenbahn-Unglück bei Eschede.

Die Untersuchung des Eisenbahn-Unglückes auf der Strecke Celle-Eschede soll, wie wir schon hervorgehoben haben, die Wahrscheinlichkeit ergeben haben, daß ein Verbrechen vorliege. Eine Darstellung der „Hann. Tages-Nachr." lautet in ihrer Hauptsache: Es hat sich herausgestellt, „daß die innere Schiene des rechten Geleises etwa zwei Zoll nach dem Geleis-Innern zu eingebogen, und daß die unter diesem Bogen liegende Schwelle nach rückwärts verschoben war; an dem Steg der inneren Schienen, und zwar auf der Außenseite finden sich Merkmale (blanke Stellen), welche darauf schließen lassen, daß die Einbiegung mit einem windenartigen Instrument vorgenommen ist. Daß durch die Entgleisung selbst diese Veränderungen am Bahnkörper hervorgerufen sind, ist ausgeschlossen, da, wie die Radeindrücke auf den Schwellen ergeben, die Entgleisung nach rechts stattgefunden hat und in Folge dessen kein Metalltheil der Maschine oder des Wagens die äußere Seite der inneren Schiene berührt haben kann. Schwellenverschiebungen können bei Entgleisungen nur in der Fahrtrichtung, nie aber nach rückwärts vorkommen. Die Einbiegung der Schiene etc. muß in der Zeit der vor der Katastrophe liegenden letzten halben Stunde vorgekommen sein, da das Personal des Güterzuges, der die fragliche Stelle genau eine halbe Stunde vorher passirte, nicht das geringste Auffällige bemerkt hat."

Eine der Darstellung beigegebene Skizze erläutert diese Schilderung. Hiernach erscheint es zunächst als ausgeschlossen, daß die Verbiegung der Schienen mit einer Winde oder einem ähnlichen Instrumente herbeigeführt sein kann. Die Schiene bildet eine Curve; wie diese mit einer Winde hergestellt werden soll, ist unverständlich. In der Darstellung wird mit keinem Worte erwähnt, wie die Köpfe dieser Schiene und die Laschen ausgesehen haben, wie der Befund der übrigen Schwellen und der Schienennägel gewesen ist, ob irgend ein Anzeichen dafür gefunden wurde, daß die Schiene künstlich in der Curvenlage festgehalten worden ist. Wäre die Schiene absichtlich verschoben und nicht in dieser Lage festgehalten worden, so hätte die schwere Maschine des D-Zuges wohl nicht fast bei Beginn des Bogens ausgesetzt, sondern zunächst die Schiene in der Richtung ihrer ursprünglichen Lage zurückgedrückt. Daß in dem Zeitraum von einer halben Stunde zwischen den beiden Zügen jemand mit einer Winde an der Schiene gearbeitet haben soll, ohne daß es bemerkt worden wäre, ist auch nicht recht zu begreifen. Eine Winde oder ein ähnliches Instrument kann man nicht in der Rocktasche mitbringen. Die Strecke verläuft völlig gerade, ohne jede Krümmung, ist also von dem Bahnwärterposten leicht zu übersehen. Außerdem soll jeder Bahnwärter vor dem Passiren möglichst jeden Zuges, jedenfalls aber vor dem eines schnellfahrenden Personenzuges, seine Strecke begehen. Wie soll da ein Mensch mit einer Winde an einer Schiene herumarbeiten und sie bis auf 2 Zoll aus ihrer Lage bewegen? Und wer soll eine derartige That begehen?

Nun hat die Phantasie freies Spiel. Der Kaiser hat 8 Stunden vorher dieselbe Stelle passirt: was liegt näher, als daß der Verbrecher es auf den Hofzug abgesehen hatte? Zwar mußte der Hofzug über das andere Geleise fahren, aber dieser Einwand wird leicht zurückgewiesen: der Attentäter war ein ausländischer Anarchist. In seiner Heimath wird auf dem linken Geleise gefahren, folglich hat er das linke Geleise auf's Korn genommen. Wenn wirklich jemand ein derartiges Verbrechen geplant hätte, wenn er sich die Strecke ausgesucht und sich sogar mit einer Winde ausgerüstet hätte, sollte es da wirklich denkbar sein, daß er, wenn er es nicht vorher gewußt, bei seinen Vorbereitungen nicht gemerkt hätte, daß bei uns rechts gefahren wird und sollte er wirklich geglaubt haben, der Hofzug käme erst Abends, während er bereits um Mittag die Strecke passirt hätte! Wer solche Verbrechen plant, ist in der Regel so dumm nicht.

Ein anderes hannoversches Blatt tischt seinen Lesern die Mittheilung auf, der Hofzug des Kaisers hätte an jenem Tage, weil das in seiner Fahrtrichtung rechts liegende Geleise reparirt wurde, auf dem verkehrten Geleise fahren müssen. Also von Eschede bis Celle soll der Hofzug das verkehrte Geleise benutzt haben, und diese Nachricht taucht jetzt erst auf! Den Hofzug führt man nur ausnahmsweise auf das verkehrte Geleise, wenn ein unerwartet eingetretenes Hinderniß dazu zwingt; Geleisereparaturen gewöhnlicher Art hindern nicht an der Benutzung des Geleises, und zudem wird man schon Vorsorge getroffen haben, daß jede Reparatur vor dem Eintreffen des Hofzuges vollendet war.

Von amtlicher Seite ist noch nichts über den Unfall veröffentlicht worden, auch das amtliche „Centralblatt der Bauverwaltung" theilt in seiner Mittwochs-Nummer nichts mit. Es ist, auch im Interesse der Untersuchung, die ja nunmehr an die Gerichte abgegeben ist, unbedingt nothwendig, daß der Bericht der Ministerialbeamten über ihre Untersuchung veröffentlicht wird. Das, was oben genannte Zeitungen mittheilen, ist nur geeignet, das Publikum zu verwirren.

Deutschland.

Die Sterblichkeit in Preußen.

In einer Studie über die Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Bevölkerung theilt der Geh. Regierungsrath Frhr. v. Fircks, Mitglied des königl. statistischen Bureaus, in der Zeitschrift dieses Bureaus für jedes Jahr seit 1816 die Sterbeziffer mit.

Aus der interessanten Tabelle folgert der Verfasser, daß die Sterblichkeit seit 1816 erheblich abgenommen habe und fast beständig gesunken sei. Doch weist das Jahrzehnt 1851 bis 1860 genau dieselbe Sterbeziffer auf, wie der Zeitraum von 1816 bis 1820, nämlich 27,7 (es starben also von je 1000 Lebenden der Gesammtbevölkerung durchschnittlich jährlich 27,7). Die Sterbeziffer ging im Jahrzehnt 1821 bis 1830 allerdings auf 26,9 herunter, stieg aber 1831 bis 1840 auf 29,0. Für 1841 bis 1850 betrug sie 27,8, für 1851 bis 1860 27,7, für 1861 bis 1870 27,2, für 1871 bis 1880 26,7, für 1881 bis 1890 24,8, für 1891 bis 1895 22,9. Die Jahre 1894 und 1895 stehen mit 21,8 und 21,9 ganz ausnahmsweise niedrig da; in keinem der früheren Jahre ist die Sterbeziffer unter 23,0 gesunken. Schwankungen der Sterbeziffer in den einzelnen Jahren sind selbstverständlich. Häufig sind sie durch Krankheiten, wie durch das epidemische Auftreten der Cholera und durch die Pocken, die jetzt fast ganz verschwunden sind, leicht zu erklären; auch die Kriege haben offenbar Einfluß ausgeübt, wenn der Verfasser auch nicht auf diese, wie auf die Krankheiten hinweist. Im Jahre 1866 ist allerdings die Cholera mehr für das gewaltige Steigen der Sterblichkeitsziffer (von 27,5 auf 34,2) verantwortlich zu machen, als der Krieg unmittelbar; man muß es daraus folgern, daß die Sterbeziffer der männlichen Bevölkerung nur um wenig mehr als die der weiblichen in die Höhe geschnellt ist. Im Jahre 1870 aber zeigt sich der Einfluß des Krieges deutlich, indem die Sterbeziffer der männlichen Bevölkerung von 27,4 auf 29,7 gestiegen, die der weiblichen aber auf dem Stande des Vorjahres, 25,0, geblieben ist.

Auch in den nächsten Jahren ist die Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung erheblich über die der weiblichen hinausgegangen. Man kann wohl annehmen, daß auf diese Jahre noch sehr viel Todesfälle in Folge der Verwundungen und Krankheiten des Kriegsjahres fallen, andererseits aber darf man auch die durch die Tabelle sich aufdrängende Thatsache nicht übersehen, daß die Differenz zwischen der Sterbeziffer der männlichen und der der weiblichen Bevölkerung (die der ersteren ist immer größer als die der letzteren) sich in den letzten Jahrzehnten vergrößert hat. Während diese Differenz in der Zeit von 1816 bis 1860 im Durchschnitt der einzelnen Jahrzehnte zwischen 1,4 und 1,8 schwankte, hob sie sich für 1861/70 auf 2,4, für 1871/80 auf 3,2, sank 1881/90 auf 3,0 und betrug 1891/95 noch 2,6, also immer noch mehr als 1861/70.

Man kann also sagen, daß in den letzten Jahrzehnten zwar die Lebensbedingungen für die ganze Bevölkerung günstiger geworden sind, daß sie aber für die weibliche Bevölkerung in höherem Grade sich gebessert haben als für die männliche.

* **Berlin, 26. Aug.** Die diesjährigen **Kaisermanöver** werden, wie schon erwähnt, wegen der **Versuche mit Radfahrer-Abtheilungen** von hervorragendem Interesse sein. Besonders wird man deren Bewegungsfähigkeit im Gelände prüfen. Wie die „Umschau" mittheilt, sind schon ganz hervorragende Leistungen der baierischen Radfahrer-Compagnie, welche bereits seit längerer Zeit in der Stärke von 10 Offizieren und 100 Mann in München formirt ist, zu verzeichnen. Während des in den ersten Tagen des August ununterbrochenen Regens wurde von ihr eine fünftägige Uebungsfahrt durch Waldungen, über Berg und Thal unternommen, wobei alle Hindernisse, zu denen insbesondere auch hoch überschwemmte Straßenstrecken gehörten, von der geschlossenen Compagnie in bester Verfassung überwunden wurden; schließlich mußte sie in völlig durchnäßtem Zustande 25 Kilom. durchfahren und in Tegernsee Civilkleider anlegen.

* **[Eine californische Version über den Unfall des Kaisers.]** Die „Germania" schreibt: Ueber den Unfall des Kaisers verbreiten socialdemokratische Blätter jetzt folgende Version, die aus Californien (!) ihren Weg hierher gefunden hat. Darnach beabsichtigte der Kaiser, auf offener See die stählernen Masten der „Hohenzollern" abnehmen zu lassen, und ließ dieses Manöver auch ausführen, obwohl ihm von den Offizieren erklärt worden war, daß dies nur in einem Dock und mittels Krahnen ausführbar sei. Während der überaus schwierigen und gefahrvollen Arbeit brach ein Seil und traf den Kaiser in's Auge. Wir wüßten nicht, weshalb man diesen Vorfall hätte verheimlichen und eine andere Mittheilung in die Welt setzen sollen!

* **[Bischofsconferenz.]** Die kürzlich abgehaltene preußische Bischofsconferenz soll sich nach den „Münch. N. Nachr." in erster Linie mit Fragen socialer Natur beschäftigt haben. Es soll beschlossen worden sein, an die Diöcesan-Geistlichkeit Anweisungen ergehen zu lassen, in welcher Weise die Pfarrer einerseits auf Verbesserung der materiellen Lage ihrer Gemeindeglieder, so weit es in ihrer Macht liegt, hinwirken, andererseits aber auch die socialdemokratische Agitation bekämpfen sollen.

* **[Die Angelegenheit des Predigers Iskraut]** ist immer noch nicht erledigt. Sowohl von diesem selbst wie auch von dem Theil der Berliner Sophiengemeinde, der Herrn Iskraut zum zweiten Male zum Prediger gewählt hat, ist jetzt gegen die vom Consistorium verfügte Nichtbestätigung der Wahl Beschwerde beim Ober-Kirchenrath erhoben worden.

* **[Congreß für das Baugewerbe.]** Das Auswärtige Amt hat den deutschen Regierungen zur zur weiteren Veranlassung mittheilen lassen, daß in der Zeit vom 30. August bis 1. September d. J. in Brüssel ein internationaler Congreß für das Baugewerbe und die Unternehmung öffentlicher Arbeiten stattfinden wird. Dieser Congreß soll sich mit einer Reihe wichtiger Fragen beschäftigen, von denen folgende hervorgehoben seien: Rechte und Pflichten des Arbeitgebers, der Urheber der Entwürfe und des Unternehmers; Pflichten der Verwaltung und des Unternehmers bezüglich der Unterlagen für die Zuschlagsertheilung; Vergebung der Arbeiten im Wege des Wettbewerbs und Zulassung ausländischer Unternehmer; Organisation der Arbeiter- (Handwerker-) Versicherung gegen gewerbliche Unfälle, Arbeitslosigkeit und Alter; Einrichtung von Schiedsgerichten.

* **[Ein Gendarm als Schulinspector.]** Die „Pädagog. Ztg." berichtet folgendes beinahe unglaubliches Vorkommniß aus dem Großherzogthum **Hessen**. In dem Dorfe W., fast eine Stunde von der großherzoglichen Residenz entfernt, ertheilte der dortige Lehrer F. in dem geschlossenen Schulhofe Turnunterricht. Während der Unterrichtsstunde bemerkte er den Gendarm L. aus Darmstadt, der aus einer angrenzenden Hofseite

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

XII. Internationaler medizinischer Congreß in Moskau.

Reisebriefe für die „Danziger Zeitung" von Dr. Richard Seyffert.

III.

Moskau, 23. August.

Die Sonne meint es zu gut mit den Congreßmitgliedern und mit Neid und stiller Bewunderung sehen wir auf die russischen Brüder, welche sich in ihren langen Mänteln und warmen Mützen — sogar Pelzmützen sind darunter — augenscheinlich sehr wohl fühlen. Ebenso kalt wie der russische Winter, ebenso heiß ist der Sommer, besonders in diesem regenarmen Jahre, und es ist eine schwere Aufgabe, allen Ansprüchen, welche die Wissenschaft, die Stadt mit ihren tausend Sehenswürdigkeiten und die Gesellschaft an uns stellt, gerecht zu werden.

Die Sitzungen der einzelnen Sectionen sind fast durchweg in schönen luftigen, zum Theil sogar prächtigen Räumen, wie im Adelshause und den Hörsälen der alten und neuen Universität; und doch vermögen selbst die interessantesten Vorträge und Discussionen dauernd nicht zu fesseln; wer es aber über sich gewonnen, an den Arbeiten Theil zu nehmen, wird um so manche Anregung und Belehrung reicher nach Hause kommen; vor allem ist es die Chirurgie, welche auch hier wieder ihre gewaltigen Fortschritte nach jeder Richtung hin documentirt, und vielleicht noch mehr die Hygiene, Medizinalstatistik und öffentliches Gesundheitswesen, wo die Vertreter sämmtlicher Nationen in ihren Vorträgen zeigen, in welcher Weise die Gesundheit des Individuums, der Städte und ganzer Länder gehalten und befestigt, und wie am erfolgreichsten die Krankheit bekämpft werden kann. Weil wir nun aber fürchten müssen, durch zu langes Arbeiten in geschlossenen Räumen unseren Körper zu schädigen, und weil wir uns unseren Patienten noch lange frisch und froh erhalten wollen, verwenden wir einen Theil der Arbeitszeit auch zu etwas materiellen Genüssen. Ueberall, wohin wir uns auch wenden, stürmen neue gewaltige Eindrücke auf uns ein. Das Leben auf der Straße, in den zahlreichen Traktiren (Gasthäusern), den eleganten Restaurants ist für den Mitteleuropäer ebenso neu und überraschend wie der Anblick der theils schönen, theils bizarren Kuppeln von Kirchen und Kapellen, der imposanten und doch nicht geschmacklosen Paläste. Und was diese Kirchen, zumal die alles übertreffende Erlöserkirche und die kaiserlichen Schlösser auf dem Kreml in sich bergen, was hier und in den zahlreichen Museen und Galerien an Schätzen der vergangenen und Jetztzeit aufgesammelt ist, das können nur ausführliche Reisehandbücher Ihnen beschreiben.

Und von all' diesen Kostbarkeiten fort zieht es uns immer wieder auf den Kreml neben den Iwan Welikij und in ehrfurchtsvollem Staunen schweift der Blick von dort über die ganze sich unendlich ausdehnende Stadt mit ihren 400 in Gold und allen Farben strahlenden und blitzenden Thürmen und Kuppeln bis weit zu den Sperlingsbergen. Wer den Weg dorthin nicht scheut und noch vor Sonnenuntergang die Höhe erreicht, von der aus Josef II. im Jahre 1780 und Napoleon I. vor seinem Einzuge die Stadt zuerst erblickte, wird sich schwer trennen von dem Bilde, was wohl kaum seines Gleichen in der Welt hat, und die Verehrung des Russen für seine heilige Stadt nicht nur verstehen, sondern auch fühlen. — „Ueber Moskau", sagt das Sprichwort, „geht nur der Kreml, über den Kreml nur der Himmel." — „Die Stadt macht entschieden den Eindruck des Südens, aber zugleich den des fremdartigen, nie gesehenen. Man glaubt sich nach Ispahan, Bagdad oder sonst einen Ort versetzt, in welchem die Märchen der Sultanin Scheheresade spielen", urtheilt der kühle Denker Moltke in seiner Beschreibung der Stadt.

Von eigenartigem Zauber waren auch alle die Veranstaltungen, welche den Gästen zu Ehren stattfanden.

Auf dem Gartenfeste, welches die Moskauer Aerzte uns am Sonnabend Abend im Sokolniki-Park gaben, wirkten die berühmtesten Sänger und Sängerinnen des hiesigen kaiserl. Theaters im Verein mit Klavier- und Geigenvirtuosen zusammen in einem Symphonieconcerte, welches uns die schönsten Werke von Rubinstein, Glinka, Weniawsky und anderen russischen Meistern neueren und neuesten Datums darbot.

Uns Deutschen allein gehörte der Sonntag Abend im Parke des Friedrich Wilhelm-Victoria-Stiftes, wo der Verein der deutschen Reichsangehörigen ein wohlgelungenes Fest veranstaltet hatte. Nachdem der deutsche Consul Baron von Humboldt-Dachröden das Hoch auf den Zaren, dem wir Dank schuldeten wegen der Gastfreundschaft, ausgebracht hatte, folgten schnell hinter einander die Toaste auf Kaiser Wilhelm II. als den Erhalter des Friedens und den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch und seine Gemahlin, die „edle Blume von der Bergstraße" (bekanntlich ist die Großfürstin hessische Prinzessin); die Festrede gipfelte in einem Hoch auf die Ehrengäste, die deutschen Aerzte, von denen sehr viele, darunter zahlreiche Militärärzte, auch Excellenz v. Coler und Professor Virchow erschienen waren. Dieser letzte, auch hier, wie überall in Moskau, bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt, dankte im Namen der Aerzte und toastete auf ein kräftiges Blühen, Wachsen und Gedeihen der deutschen Colonie in Moskau. Auch der deutschen Frau, derjenigen, welche die Heimath, das Heim uns schaffe, gedachte in einer von stürmischem Beifall begleiteten Rede Prof. Waldeyer. Lange noch saßen wir an langen Tafeln mit unseren deutschen Gastgebern zusammen und sprachen den guten Getränken und Speisen zu und drehten uns nach den Klängen einer russischen Militärcapelle im Walzertakt auf einem freien Gartenplatze, dessen Kiesschüttung der Eleganz des Tanzes nicht merklich Abbruch zu thun schien.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre von Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

38)

„Wiltraud — Traudl!" sagt Lenz leise und auch ihm bebt die Lippe, während er spricht: „Jetzt sind's bald drei Wochen, daß i dich nimmer g'sehen hab'. Nit amal in's Dorf kummst mehr, damit d' mich nit sehen mußt — i frag' dich nur, kannst es denn aushalten?"

„Ja!" sagt Wiltraud herb, „i muß wohl!"

„Traudl, schau mi an, daß d' siehst, was aus mir g'macht hast!"

Unwillkürlich schlägt sie den Blick zu ihm auf. Das ist freilich der lustige, frische Lenz nicht mehr. — Das ist ein ernster Mann, dem das Leiden sein düsteres Gepräge aufgedrückt hat und es ergreift sie im Innersten.

„Weißt, i war a unmündiger, kindischer Bursch, und i bin's noch — i muß es sein, so lang i vor mei'm Vater mit 'ma bösen G'wissen 'rumgeh' wie a Schulbub, — aber in einem bin i a Mann, das ist in meiner Lieb' zu dir, die ist mit mir g'wachsen und g'reift, — und laßt sich nit ausreißen ohne daß der ganze Mensch dran verbluat'!"

Wiltraud sieht ihn lange wehmüthig an, aber sie schweigt.

„I weiß ja, daß i in deine Augen verächtlich bin, daß mich a Mädl wie du, mit dei'm rechtschaffene g'raden Sinn verurtheilen muß — alles, alles weiß i — und doch, Wiltraud, i kann's nit ausdenken, daß mir du verloren sein sollst — verloren für ewige Zeiten! Schau, ganze Nächte treibt's mich schlaflos um, vor Verlange nach dir! — a einzigs mal, wann i dich noch in 'n Arm nehme und an mei Brust drücken dürft! Nur dei Hand fassen, nur 'n Finger anrühren — nur daß i leben könnt. So kann i nimmer leben! I bin schon a diemal z' Nacht vor deiner Thür g'legen, — du hast's nit g'wußt — und hab' dei Schwell'n kußt, über die dei Fuß aus- und eingange ist und hab' den Kranken beneid't und voller Eifersucht jeden Lichtschimmer an die Fenster beobacht', — und paßt, ob d' in dei Kammer gehst, oder ob d' nachts bei ihm wachst! Und in meine Schläfen hat's g'siedet und klopft wie im Fieber. I hab' alle Stämm' aus 'm Windbruch selber g'holt, hab' g'arbeit' wie a Knecht, daß i mi wollt' müad machen und 's vergessen. Aber je müader i word'n bin, je ärger ist's g'wesen! Da hab' i erst recht g'meint, wann i mi nur in dein Schoß werfen und sterben dürft."

Wiltraud verhüllt mit den Händen das Gesicht, aber die Thränen rieseln ihr durch die Finger.

„Und a diemal bin i z' Fleiß die allersteilsten Abhäng' 'runter g'fahren — daß es mi und 'n Schlitten und 's G'schirr zammwerfen sollt. Dös wär' mir recht g'wesen, wann alles in Stück'n

in auffälliger Weise Beobachtungen anstellte. Nachdem dies etwa eine halbe Stunde gewährt hatte, durchschritt der Gendarm mit stolzem Schritt und erhobenem Haupte das Schulhaus, kam zu dem Lehrer in den Hof und sagte wörtlich: „Zeigen Sie mir Ihre Instruction!“ Der Lehrer fragte verwundert: „Von welcher Instruction reden Sie?“ — „Sie müssen eine Instruction über den Turnunterricht haben!“ war des Gestrengen Antwort. Nachdem der Lehrer den Gesetzeshüter abgewiesen, sagte dieser mit gehobener Stimme: „Ich komme im Namen des Gesetzes und befinde mich im Dienste; ich habe beobachtet, daß Sie während einer halben Stunde die Knaben nicht rühren ließen, während solches beim Militär alle fünf Minuten zu geschehen hat.“ Da der Lehrer die Unterhandlungen nicht in Gegenwart der Schüler fortsetzen wollte, verließ er den Hof und ging dem Schulhause zu, wobei ihm der Gendarm folgte. Als ein älterer Lehrer, der gerade das Schulhaus verließ, den Gendarm fragte: „Sind Sie vielleicht unser Vorgesetzter?“ antwortete dieser: „Ich stehe im Dienste, komme im Namen des Gesetzes und habe auf jede Ungehörigkeit zu achten!“ — Natürlich ist der Schulbehörde der ganze Sachverhalt zur Kenntniß gebracht worden, und der Herr Schulinspector in Uniform wird für sein Auftreten hoffentlich die gebührende Anerkennung erhalten.

* **[Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse.]** Ueber Maßnahmen zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse hat der Geschäftsführer der brandenburgischen Landwirthschaftskammer Dr. Stumpfe der Kammer weiterhin Bericht erstattet. Er warnt vor Bestrebungen, die eine strafrechtliche Verfolgung des Vertragsbruches bezwecken, weil es kaum erreichbar sei, den Contractbruch ganz allgemein unter Strafe zu stellen, und die Schaffung eines Ausnahmegesetzes für die Landarbeiter die Flucht der Arbeiter zur Industrie eher fördern wie hemmen werde. Er empfiehlt dagegen eine Reform der Arbeitervermittelung durch Schritte der Selbsthilfe, Gründung einer Centralnachweisstelle mit Zweigstellen in verschiedenen Theilen der Provinz, ferner möglichste Ausdehnung des Accordlohnes sowie die Gewährung von Prämienlöhnen, d. h. Prämien für eine bestimmte Literzahl Milch, für jedes abgesetzte Kalb u. dergl. Ferner empfiehlt Dr. Stumpfe möglichste Ausdehnung der Naturallöhnung namentlich in Form der Landnutzung und Kuhhaltung, wodurch der Landwirth seßhafter gemacht und vielfache Berührungspunkte seiner Interessen mit denen seines Herrn gewonnen werden. Die Frage der Dauer der Arbeitszeit bezeichnet er für eine sehr heikle, er vermeidet es daher auch, direct für eine Verkürzung der Arbeitszeit zu plädiren, verweist aber um so deutlicher auf die Thatsache, daß gerade die lange Arbeitszeit einer der Hauptgründe für den Mangel an Knechten und Mägden ist. Die Sicherheit der Arbeit hält er für sehr wichtig. Er erachtet es für dringend wünschenswerth, die Einrichtung der Sachsengängerei möglichst einzuschränken und sich einen seßhaften Arbeiterstand zu erhalten dadurch, daß man auch im Winter für diese Leute lohnende Beschäftigung schafft. Im Winter Handarbeit, im Sommer aber möglichst ausgedehnte Verwendung der Maschinenarbeit, wodurch man gerade in der arbeitsreichsten Periode sehr erheblich für Verminderung des Arbeiterbedarfs wirken kann.

* **[Neue Concursordnung.]** Wie der „Confectionär“ meldet, ist der Entwurf der neuen Concursordnung nunmehr den oberen Gerichtsbehörden zur Kenntnißnahme und Begutachtung übersandt worden.

* **[Dienstwohnungen für Forstaufseher.]** In der „Wochenschrift für deutsche Förster“ wird im Anschluß an die Regelung der Gehaltsfrage der Wunsch geäußert, daß die Regierung nunmehr auch für die Forstaufseher zur Beschaffung von Dienstwohnungen das erforderliche Geld zur Verfügung stelle und die Ungleichheit in der Anstellung beseitigen möge.

* **[Das neue Abgeordnetenhaus]** in der Prinz Albrecht-Straße hat jetzt einen weiteren figürlichen Schmuck erhalten. Seit zwei Tagen ist auf der Westecke des prachtvollen Mittelbaues eine sitzende weibliche Figur aufgestellt, die auf einem breiten Sandsteinpostamente ruht. Die Figur stellt das „Gesetz“ dar und wird in der rechten Hand ein Schwert halten. Gleichfalls vollendet ist jetzt das große preußische Staatswappen, das sich inmitten der schon vor einiger Zeit aufgestellten vier allegorischen Figuren gleichfalls auf dem Mittelbau des Hauptgebäudes erhebt. Die beiden bärtigen Männer, die das Wappen flankiren, sind in einer Weise dargestellt, die von der sonst üblichen abweicht. Beide stützen die umgekehrten Keulen nicht auf die Erde, sondern tragen sie auf der Schulter, auch sind die Figuren nicht nackt, sondern mit einer flatternden Gewandung umhüllt, die den Rücken vollständig bedeckt. Als Gegenstück zu dem „Gesetz“ wird auf der Ostecke des Mittelbaues demnächst eine zweite, gleichfalls sitzende Figur ihren Platz finden, die das „Recht“ versinnbildlichen soll.

* **[Geschenk des Kaisers.]** Der Kaiser hat eine größere Anzahl werthvoller Erzeugnisse der königlichen Porzellanmanufactur für den vom Sultan im Yildiz projectirten Bazar zu Gunsten der türkischen Verwundeten gestiftet. Die Sendung ist (wie die Münchener „N. Nachr.“ melden) bereits unterwegs.

L. **In Posen** sind von der Berufungs-Strafkammer die **16 Mitglieder des Vorstandes der Posener Beamtenvereinigung** (eingetr. Genossenschaft) und 17 Angestellte des Vereins, bis auf 3 Frauen und Mädchen, wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes von 1889 und des Gesetzes über den Geschäftsbetrieb von Consumanstalten vom 12. August 1896 zu Geldstrafen, und zwar die Vorstandsmitglieder zu je 3 Mk., die Angestellten zu je 1 Mk. **verurtheilt** worden, weil die Angestellten auf Anordnung des Vorstandes Backwaaren, die der Verein in eigener Bäckerei herstellte, auch an Personen verkauft haben, die nicht Mitglieder des Vereins waren. Der Vorstand hielt sich nach Lage der Gesetze dazu berechtigt, während der Gerichtshof in entgegengesetztem Sinne entschied. Unter den verurtheilten 16 Vorstandsmitgliedern befinden sich ein Ober-Regierungsrath, ein Ober-Landesgerichtsrath, ein Regierungsrath, ein Professor, ein Criminal-Commissar, ein Regierungs- und Baurath und ein Eisenbahnbauinspector.

* **In Bonn** wurde gestern ein **Denkmal** für den altkatholischen Bischof **Reinkens** enthüllt.

Elmshorn, 24. Aug. **Bürgermeister Thomsen** beabsichtigt seine **Pensionirung** zu beantragen. Der Magistrat und die Stadtverordneten sollen sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben. Auch sein Gegner, der Amtsrichter **v. Köller**, gedenkt Elmshorn zu verlassen und nach einer mitteldeutschen Stadt überzusiedeln.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Aug. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Paris: Der **Prager Bürgermeister Podlipny** richtete anläßlich des Besuches Faures in Rußland folgendes bezeichnende **Telegramm** an Sansboeuf, den Präsidenten des elsaß-lothringischen Verbandes: „Im Augenblicke, da der Präsident der Republik sich nach Petersburg begiebt zum Zwecke der Befestigung der Union der beiden Völker, gestatten Sie einem Freunde Frankreichs, diesen Anlaß zu benützen, seine lebhaftesten und aufrichtigsten Glückwünsche den französischen Freunden zu übersenden. Es lebe Frankreich! Na zdar! Prag, 21. Aug. Podlipny.“ Commentar überflüssig!

Pest, 25. Aug. Bei der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen **Gemeinderathes** eröffnete der Bürgermeister die Sitzung mit der Erklärung, daß der **deutsche Kaiser** (lebhafte Eljenrufe) am 20. September nach Pest kommen und zwei Tage hier verweilen werde. Dieser allerhöchste Besuch rufe die größte Freude nicht allein in Pest, sondern im ganzen Lande hervor (Zwischenrufe: So ist's!); diesen Gefühlen Ausdruck zu geben, sei die Versammlung einberufen, um über die Modalitäten eines würdigen Empfanges zu berathen. (Allgemeine Zustimmung.) Hierauf wurde ein Vorschlag des Magistrates verlesen, wonach bei Ankunft des Kaisers die Straßen, welche der Kaiser beim Einzug berührt, in würdiger Weise ausgeschmückt und Abends eine allgemeine Illumination veranstaltet werden soll. Für die Ausschmückung und Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und Straßen soll der Gemeinderath Vorsorge treffen und zur Ausarbeitung der Einzelheiten des Empfangsprogramms ein besonderer Ausschuß gebildet werden. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag einstimmig an. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Dem „Gaulois“ zufolge kehrt **Baron Mohrenheim** nach Paris nur zurück, um sein **Abberufungsschreiben** zu überreichen. Zu seinem Nachfolger sei Fürst **Urussow**, derzeit Gesandter in Brüssel, ausersehen.

Spanien.

* **[Carlisten-Unruhen.]** Auf die ungeduldigen Elemente des Carlismus hat die Nachricht von der Ermordung Canovas elektrisirend gewirkt, so daß es den Führern die größte Mühe kostet, die Disciplin aufrecht zu erhalten. In den letzten Tagen liefen aus der Provinz Valencia beunruhigende Meldungen ein. Waffen und Munition sollten an dortiger Küste gelandet sein und in Chelva eine Erhebung bevorstehen. Die Behörden trafen große Vorsichtsmaßregeln. Don Carlos ließ seinen Anhängern sagen, sie möchten sich bereit halten, die nationale Ehre zu vertheidigen. Das Schicksal selbst trage dazu bei, die Auflösung des Bestehenden zu beschleunigen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Aug. Ein kaiserliches **Irade** befiehlt, daß die **Pensionen** für die Invaliden und die Hinterbliebenen **der im Kriege gegen Griechenland gebliebenen türkischen Soldaten** regelmäßig und vor allen anderen Ausgaben bezahlt werden. Ferner gewährte der Padischah aus seiner Privatschatulle allen die Hospitäler als geheilt verlassenden Verwundeten eine einmalige Unterstützung; die verwundeten Offiziere werden sämmtlich befördert. Die Mutter des Khediven stiftete für die Verwundeten 500 silberne Tabaksdosen.

Amerika.

Ottawa, 24. Aug. Das canadische Cabinet hat beschlossen, von jetzt ab die **Vorzugsclausel des Zolltarifes** so weit auszudehnen, wie die aus den englischen Verträgen sich ergebenden Verpflichtungen dies erfordern. Spanien, Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen und andere zu der Behandlung als begünstigte Nationen berechtigte Länder werden daher für ihre Waaren eine Zollreduction von $12^1/_2$ Procent bewilligt erhalten. Deutschland gegenüber ist diese Erklärung schon vor einigen Wochen abgegeben worden. (W. T.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldungen an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer **„Cormoran“** am 25. August in Port Arthur angekommen und beabsichtigt am 28. August nach Tschifu in See zu gehen. Die Corvette **„Arcona“** ist am 9. August in Sachalin angekommen und von da am 12. August wieder in See gegangen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Petersburger Festtage.

Peterhof, 26. Aug. Gestern Abend fand im großen Peterhofer Palais zu Ehren der französischen Offiziere, welche sämmtlich geladen waren, ein **Galadiner** statt, dem auch die Kaiserin beiwohnte. Der obere Garten sowie der untere Park waren prächtig beleuchtet.

Den Commandeuren und Offizieren des französischen Geschwaders wurden russische Orden, den Matrosen russische Medaillen verliehen.

Petersburg, 26. Aug. Heute Vormittag fand ein **Dejeuner** auf dem „Pothuan“ statt, wobei der Präsident **Faure** folgenden **Trinkspruch** ausbrachte:

„Ich danke Euer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin, daß Sie so huldvoll acceptirten, einige Augenblicke auf einem der Schiffe unserer Flotte zu verweilen. Ich bin darüber um so mehr erfreut, als mir dadurch möglich ist, Ihnen unter dem Schatten unserer Nationalflagge zu sagen, wie sehr ich gerührt bin von der uns dargebotenen Gastfreundschaft und wie dankbar wir dem russischen Volke sind für den großartigen Empfang, den es dem Präsidenten der französischen Republik bereitet hat. Euer Majestät kamen nach Frankreich, geleitet von russischen und französischen Seeleuten. In ihrer Mitte hier grüße ich tief bewegt Rußland vor meiner Abreise. Die französische und die russische Marine können stolz sein auf den Antheil, den sie vom ersten Tage an hatten an den großen Ereignissen, welche die innige Freundschaft Frankreichs und Rußlands begründeten. Sie brachten die ausgestreckten Hände einander näher und ermöglichten den beiden vereinten und alliirten Nationen, welche vom gemeinsamen Ideal der Civilisation, des Rechts und der Gerechtigkeit vereint, sich brüderlich in der loyalsten und aufrichtigsten Umarmung zusammenzuschließen. Ich erhebe mein Glas zu Ihnen, Majestät, zu Ihrer Majestät der Kaiserin im Augenblick der Trennung und bitte Sie, die heißen Wünsche entgegenzunehmen, welche ich hege für Ihr Glück und dasjenige der kaiserlichen Familie. Im Namen Frankreichs trinke ich auf die Größe Rußlands.

Der Zar erwiderte:

Die Worte, welche Sie soeben an Mich gerichtet haben, finden in Meinem Herzen ein lebhaftes Echo und, indem Ich den ganzen Gefühlen nachgebe, welche Mich und ganz Rußland bewegen, schätze Ich Mich glücklich, zu sehen, daß Ihr Aufenthalt unter uns ein neues Band zwischen unseren beiden befreundeten und alliirten Nationen schafft, welche **gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechthaltung des Weltfriedens** im Geiste von Recht und Billigkeit beizutragen. Lassen Sie Mich nochmals für Ihren Besuch danken und Mein Glas zu Ihrer Ehre und auf die Wohlfahrt Frankreichs leeren.

Berlin, 26. Aug. Die Bismarck'schen **„Leipziger Neuesten Nachrichten“** melden aus Hamburg: „Entgegen der Mittheilung der „Rhein.-Westf. Ztg.“ können wir aus bester Quelle versichern, daß die in der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten, vielbesprochenen **Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Conservativen aus jüngster Zeit stammen.** Wären sie nicht authentisch, so hätten sie die „Hamburger Nachrichten“ nicht reproducirt. Also war die Freude der Conservativen über die Erklärung der westfälischen Blätter, wonach die Aeußerungen aus der Zeit nach dem Rücktritt Bismarcks stammen, unwahr.“

— Die „Kreuzztg.“ scheint sehr sicher zu sein, daß es mit der **Reform der Militärstrafprozeßordnung** auch dieses Mal wieder nichts wird, denn sie erklärt kategorisch bezüglich der Oeffentlichkeit des Verfahrens, daß die Armee durchaus nicht gesonnen sei, sich zum Versuchsobject für liberale Experimente herzugeben und an sich ausprobiren zu lassen, ob ein schädliches Medikament von ihr auch ertragen werden könne, ohne sich daran zu vergiften.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem **Herzog Karl Theodor in Baiern** das Kreuz der Großcomthure des königlichen **Hausordens von Hohenzollern** verliehen worden.

— **Frhr. v. Richthofen**, der Director der Colonial-Abtheilung, ist im Falle der Behinderung des Reichskanzlers mit dessen Vertretung in den Commando-Angelegenheiten der **kaiserlichen Schutztruppen** in den afrikanischen Schutzgebieten beauftragt worden.

— Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der bisherige preußische Gesandte in Stuttgart, **Dr. v. Holleben**, für den **Botschafterposten in Washington** in Aussicht genommen.

— Dem „Berl. Tgbl.“ wird aus **Paris** gerüchtweise gemeldet, daß der französische Minister des Aeußeren **Hanotaux** nicht auf dem Seewege, sondern über Wien zurückkehren und eine **Entrevue** mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen **Goluchowski** haben werde.

— Ein **Pistolenduell** hat heute Morgen im Grunewald stattgefunden. Die Gegner waren ein activer Offizier und ein hiesiger Chemiker, welcher Reserve-Offizier ist. Der Offizier erlitt eine Verwundung am linken Arm.

Paris, 26. Aug. Der **Ministerrath** hat entschieden, daß für jetzt wenigstens **kein Grund** vorliege, die **Getreideeinfuhrzölle** abzuändern; er beschloß, die Angelegenheit im nächsten Ministerrath am 1. September wieder zu berathen.

London, 26. Aug. Nach einer Meldung der „Morning-Post“ aus Buenos-Aires stand der **ermordete Präsident** im Verdachte, aus eigennützigen Beweggründen den Aufstand genährt zu haben.

Danzig, 27. August.

* **[Versammlung von Leitern der staatlichen Fortbildungsschulen.]** Am 29. und 30. September findet, wie schon kurz erwähnt, in Graudenz eine Zusammenkunft von Aufsichtsbeamten, Leitern und Lehrern im Hauptamte der staatlichen Fortbildungsschulen Westpreußens statt. Daselbst sollen Fragen über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen unserer Provinz erörtert werden. Herr Realschuldirector **Grott** hat als Beauftragter die Einladungen dazu schon erlassen. Vom Wintersemester ab soll in den Fortbildungsschulen Westpreußens im Deutschen und Rechnen nach einem neuen Lehrplane, der sich in vier Stufen gliedert, unterrichtet werden. Die Instructionen dazu sind vom Minister für Handel und Gewerbe den Leitern bereits zugegangen.

* **[Obst- und Gartenbau-Ausstellung.]** Vom 24. September ab findet in Hamburg eine internationale Obst- und Gartenbau-Ausstellung statt. Die westpreußische Landwirthschaftskammer hält eine Beschickung der Ausstellung auch durch unsere heimischen Obstpächter in deren Interesse dringend geboten und rechnet insbesondere auch auf die Betheiligung der Obstbauer unserer Niederung, deren unerreicht feiner „Weißer Stettiner Apfel“ sich einen großen Theil des deutschen Marktes erobert hat. Mehrere unserer hervorragenden Obstzüchter werden der Anregung der Landwirthschaftskammer nachkommen und sich an einer westpreußischen Collectiv-Ausstellung betheiligen. Die Landwirthschaftskammer liefert Körbe und Packmaterial unentgeltlich und trägt auch die Fracht bis Hamburg, ebenso erfolgt dort die Aufstellung der Obstproben durch die Landwirthschaftskammer.

+ **[Brand-Untersuchung.]** Eine Gerichtscommission war gestern auf der Brandstelle der „Ostdeutschen Industriewerke“ in Schellmühl behufs Feststellung des Thatbestandes und Ermittelung des Brandstifters. Ueber das Resultat der Untersuchung verlautet nichts Bestimmtes.

* **[Güterverkehr nach Rußland.]** Mit Giltigkeit vom 1. September alten (13. September neuen) Stils tritt eine neue russische Tarifsammlung für den russischen Verkehr in Kraft. Dieselbe enthält neue, theils höhere, theils niedrigere Frachtsätze für die Beförderung von Eisen, Blech, Stahl und Gußeisen (Roheisen). Die neuen, im inneren russischen Verkehr giltigen Frachtsätze können erst zu einem späteren Termin im deutsch-russischen Eisenbahnverbande zur Einführung gelangen und wird daher empfohlen, soweit die neuen Frachtsätze niedriger sind, als die im deutsch-russischen Gütertarif vom 20. Dezember 1894 resp. 1. Januar 1895 enthaltenen Rubelfrachtsätze, die Umkartirung an der Grenze vorzuschreiben. Es empfiehlt sich hierbei, daß die Sendungen zu den betreffenden deutschen Grenztarifen zur Ausfuhr nach Rußland abgefertigt, an der Grenze verzollt und mit neuem russischem Frachtbriefe für den inneren Verkehr bei der russischen Grenzstation aufgegeben werden. Da die Frachtunterschiede sehr verschieden, so werden die Absender in jedem Falle zu prüfen haben, ob die Umexpedition auf der russischen Grenzstation zur Erzielung

---

gange wär'! So G'lüsten hab i g'habt, — ja und daß i dir's nur sag' — sogar der Gedanken ist mir komme: Wann nur unser Herrgott mein' Vatern zu sich nehme wollt', daß dös alles 'n End' hätt'!“

Wiltraud sieht ihn entsetzt an: „Lenz!“ — Er fährt sich mit der Hand über die Stirn — „'s war ja nur a Gedanken, aber du kannst draus sehen, was i aussteh, — wenn i so was denken kann von mei'm eigne Vater! — Ja! a glückliche Lieb' macht den Menschen guat, aber a Lieb' die z'ruckg'stoßen wird, macht ihn bös — das hab' i seither schon a diemal g'spürt. Unser Herrgott soll mir's verzeihen!“

„Lenz“, sagt Wiltraud bewegt und ihre feuchten Augen sind voll zu ihm aufgeschlagen. „Wann dir's a Trost sein kann, dann will i dir auch was sagen. — Z'erst hab' i g'meint i kunnt' dich nimmer mög'n, und da bin i 'rumganga, wie wenn i kei Herz mehr in der Brust hätt' und wie wenn da drin alles leer und hohl wär', — daß i's schier g'spürt hab'! Und dann hast dei G'stanzeln g'sunge, da droben am Berg und der Habermeister hat so schön für dich g'redt und da hab' i zum erstenmal weina können.“ —

„Da hast mich wieder mög'n?“ ruft Lenz hoffnungsvoll.

„Mach dir kei Hoffnung, Lenz, — du mußt's endlich glauben, daß es mit uns zwei aus ist für die Welt! Aber dös kann i dir sagen, du bist's nit allein, den 's Heimweh verzehrt! — Meinst mir thut's nit auch weh, wenn i denk, wie's war und sei könnt' — und wie's jetzt ist? Meinst, i hab' nit auch scho manchmal meine Arm' ausbreit't und laut 'nausg'schrien: „Lenz, mei Lenz, wo bist?“ Und hab' mich dann auf den harten Erdboden draußen bei der Schlucht g'worfen und die Stein' naßg'weint, um den Lenz, der amal mit mir dort g'sessen ist beim todten Mühlrad und so gut war und so brav!“

„Aber Traudl, i begreif' dich nit. I bin ja doch der gleiche, der i damals war.“

„Nein — du bist's nit! Schau, dös ist grad, — wie soll i sag'n? — denk, du hättst an G'schmuck'n, wo d' g'meint hättst, er wär' von Gold und nachher thätst inne wer'n, daß er von Messing ist, thät' di dös nit kränken? Und jetzt stell dir vor, wie dös erst sein muß, wenn ma sich im a Mensch so täuscht, der ei'm 's Liebste auf der Welt war! dös wird wohl a Schmerz sei wie's kein größere gibt — und um so ein'n wird ma wohl weina, sei ganz's Leblag! Verstehst jetzt, wie i's mein', wenn i sag', du bist nimmer derselbe, der d' warst —?“

Lenz senkt die Blicke zu Boden und kämpft zwischen Stolz und Scham: „Dös braucht aushalten!“ sagt er, tödtlich getroffen.

„Aber jetzt weißt wenigstens, daß du nit der einzig' bist, dem 's Herz weh thut. Gelt? Und wannst künftig nit schlafen kannst — oder 's dich anwandelt, daß d' meinst du haltst's nimmer aus, — dann denk' nur: die Traudl muß es auch aushalten und klagt nit!“

Sie reicht ihm die Hand. Er faßt sie leidenschaftlich: „Geh jetzt heim, Lenz, da kommen Leut' vom Dorf her. Mach's dir und mir nit schwer, da ist nix z' ändern. Du g'hörst dei'm Vater und ich dem Gebald, — und so b'hüt dich Gott!“

Er zieht ihre Hand an seine Lippen, aber nicht um sie zu küssen, — das ist nicht Bauernart. Mit seinen scharfen Zähnen beißt er ihr ein tiefes blaues Mal in den Finger: „So — jetzt weißt, wie's in mei'm Herzen nagt und thut!“ ruft er mit verzehrendem Blick und eilt von dannen.

Wiltraud aber kehrt um und geht zu ihrem Haus zurück. „Nein, i darf nit ins Dorf, er darf mich nimmer sehen!“ Noch in derselben Stunde schnürt sie ihr Bündel und zieht hinaus auf die Wanderschaft, ohne zu wissen, wohin. Einfach der nächsten fremden Ortschaft zu. Dort will sie von Haus zu Haus um einen Dienst fragen. Sie will ja keinen Lohn für ihre Arbeit, nur ein Obdach weit vom Dorf weg, — daß der Lenz Ruhe bekommt, — und sie auch!

(Fortsetzung folgt.)

niedrigerer Transportkosten bis zur Bestimmungsstation gegenüber dem directen deutsch-russischen Frachtsatze lohnend ist. Die Eisenbahn-Direction in Bromberg ertheilt auf bezügliche schriftliche Anfragen hierüber Bescheid; es ist hierzu erforderlich, daß die Bestimmungsstation, die Versandstation und die tarifmäßige Bezeichnung der Sendung angegeben wird.

* **[Zur Rübenversendung.]** Nach einer Bestimmung der Eisenbahndirection zu Danzig soll für jeden größeren Versender von Rüben, welcher vier oder mehr offene Wagen täglich verladet, eine Zahl, sogenannte Verhältnißzahl, festgesetzt werden. So lange entweder Wagenmangel überhaupt nicht angesagt ist und so lange als bei angesagtem Wagenmangel noch nicht die Einschränkung der Wagenbestellung verfügt ist, erhalten auch diejenigen Besteller, für welche solche Verhältnißzahlen festgesetzt sind, die verlangten Wagen ohne Abzug. Die Verhältnißzahl tritt nur in Geltung für diejenigen Tage, an welchen eine Einschränkung der Wagengestellung verfügt wird. Es wird dann die Zahl der dem einzelnen Versender zu überweisenden Wagen nicht von der Zahl der von ihm angeforderten Wagen berechnet, sondern von der ihm beigelegten Verhältnißzahl. Zum Beispiel: wenn ein Verlader die Verhältnißzahl 15 hat und die Wagengestellung auf zwei Drittel eingeschränkt wird, so erhält der Betreffende an den Tagen der Einschränkung nur 10 Wagen, gleichgiltig, wie viel er angefordert hat. An den übrigen Tagen, für welche solche Einschränkung nicht vorgeschrieben wird, ist die Wagengestellung den Anforderungen entsprechend ohne Abzug auszuführen. Die Verhältnißzahlen werden von den Verkehrs-Inspectionen festgesetzt und dann bekannt gegeben. Die Feststellung erfolgt für jede Zuckerfabrik besonders.

* **[Vacanzenliste.]** Zum 1. September, kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirke Danzig und Köslin, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Oktober, Magistrat in Lauenburg (Pom.), Nachtwächter, 360 Mk. und 12 Mk. Kleidergeld jährlich. — Zum 1. Oktober, Provinzial-Irrenanstalt in Neustadt (Westpr.), Schreiber, 420 Mk. jährliches Anfangsgehalt, das Einkommen steigt bis auf 40 Mk. monatlich. — Zum 1. April 1898, Garnison-Verwaltung in Thorn, Maschinist in der Waschanstalt, 1200 Mark, sowie freie Wohnung und Deputate an Feuerungs- und Erleuchtungsmaterialien, bis 1600 Mark, steigend in je 3 Jahren um 80 M. — Königl. Eisenbahndirection Königsberg sogleich sechs Stellen für den Weichenstellerdienst, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller je 800 Mk., Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung; Höchstgehalt 1200 Mark, bei Beförderung zum Weichensteller I. Klasse 1000—1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — Magistrat in Heilsberg zum 15. Novbr. ein Stadtwachtmeister, 810 Mk. Gehalt und 90 Mk. Wohnungsentschädigung. — Zum 1. Okt. im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 900 Mk. — Sofort königl. Polizei-Präsidium Königsberg Pr. Schutzmann, Gehalt 1000 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß 180 Mk; während der Probedienstzeit 83 Mk. 33 1/3 Pf. monatliche Remuneration, Gehalt steigt in 15 Jahren bis 1500 Mk. — Zum 1. Sept. königl. Regierung Königsberg Pr. Schloßwächter im königl. Schloß, 75 Mk. monatlich. — Sofort Kanalinspection Nicolaiken Lötzen Kanalwächter, 360 Mk. jährlich, außerdem noch im Nebenamt als Hilfs-Fischerei-Aufseher 50 Mk. jährlich. — Sofort Magistrat Mehlsack Nachtwächterstelle, mit der die Besorgung der Straßenbeleuchtung sowie die Reinigung der Straßenlaternen verbunden ist, in den 6 Wintermonaten 39 Mk. monatlich, in den 6 Sommermonaten 21 Mk. monatlich. — Zum 1. Januar 1898 event. auch früher Grenz-Commissariat Prostken Polizeidiener, Anfangsgehalt 700 Mk. sowie Kleidergeld 81 Mk. und Dienstwohnung, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis 900 Mk. — Zum 1. Oktober, Kreisausschuß des Kreises Randow, Bredow, Chaussee-Aufseher, 900 Mk. jährlich neben freier Wohnung oder Miethsentschädigung, während der Probedienstzeit 2 Mk. täglich. — Zum 1. Oktober, Köslin, beim Kadettenhause, ein Brigade-Aufwärter, jährlich 700 Mk. Gehalt, sowie freie Wohnung und an Deputat 1,5 Cubikm. Weichholz, sowie 60 Ctr. Kohlen und 24 Kilogr. Petroleum; der pensionsfähige Werth der Emolumente wird auf 186 Mk. berechnet, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 bezw. 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1100 Mk. — Zum 1. September, kaiserl. Postamt Damnitz (Kreis Pyritz), Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Im Laufe der nächsten sechs Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direction in Stettin, zehn Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mk. Jahresgehalt und Wohnungsgeldzuschuß, ferner Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800 bis 1200 Mk. — Zum 1. Oktober, kais. Postagentur Rheinberg (Pomm.), Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, Staatsanwaltschaft beim Landgericht Stettin, ständiger Kanzleigehilfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt; sie kann von 5 Pf. bis zu 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden. — Zum 15. September, kgl. Amtsgericht Wollin (Pomm.), ständiger Kanzleigehilfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt; sie kann von 5 Pf. bis zu 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden.

+ **[Lehrerwahl.]** Für die durch Versetzung des Lehrers Burau nach Ostroschken erledigte Lehrer- und Organistenstelle in Neumünsterberg ist durch die wahlberechtigte Schulgemeinde der Lehrer Eisenschmidt in Sandhof bei Marienburg gewählt worden.

* **[Erledigte Schulstellen.]** Die Lehrer- und Organistenstelle in Rambeltsch, Kreis Dirschau, ist durch das Ableben des bisherigen Inhabers Herrn Lietzau und die Lehrer- und Organistenstelle in Gobbowitz durch Versetzung des Herrn Grund erledigt.

* **[Grundstücks-Veränderung.]** Frau Kaufmann Meta Klug hat gestern vom Bahnmeister Herrn Saß die Häuser Vorstädtischer Graben Nr. 37 und Ankerschmiedegasse Nr. 10 für den Preis von 41 500 Mk. gekauft.

* **[Industrielle Anlage.]** Herr Ziegeleibesitzer J. Abraham in Schüddelkau hat seine Ziegelei bedeutend vergrößert, um hauptsächlich gute Verblender und Formsteine zu fabriciren, und zu diesem Zwecke Dampfbetrieb eingerichtet. Der 370 Centner schwere Dampfkessel ist von Herrn Fuhrhaltereibesitzer Carl F. Rabowsky zwar mit Schwierigkeiten aber sicher und unbeschädigt an Ort und Stelle transportirt worden.

⊙ **[„Freundschaftlicher Garten.“]** Das Engagement des Kunstfahrers Herrn Georg Doley, der durch seine Kunstleistungen auf dem Nieder- und Hochrade allabendlich im „Freundschaftlichen Garten“ namentlich von Sportsliebhabern stürmischen Beifall erntet, ist auf allgemeinen Wunsch bis zum 1. September prolongirt worden.

* **[Schöffengericht.]** Eine harte Strafe wegen Gefährdung eines Radfahrers erhielt die ledige Margarethe Shomrock von hier, 25 Jahre alt, aber bereits 40 mal vorbestraft. Sie wurde überführt, am 9. Mai d. Js. dem Musiker Arndt hierselbst, als dieser auf seinem Zweirade auf der Chaussee „am Sande“ daherkam, einen Regenschirm zwischen die Speichen seines Vorderrades geschoben zu haben, so daß Arndt mit demselben zu Falle kam und einige leichte Quetschungen davontrug. Es wurde deshalb gegen die Angeklagte auf eine Gefängnißstrafe von vier Wochen und Einziehung des Schirmes erkannt. — Dem Arbeiter Jacob Schmidtkowski, früher zu Neuendorf, jetzt zu Gr. Waldorf, wird zur Last gelegt, im April cr. zu Quadendorf sich der Sachbeschädigung und Thierquälerei schuldig gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte einem Pferde seines damaligen Dienstherrn, Besitzers Zimmermann daselbst, weil dieses nicht stillstand, einen tiefen Messerstich in den Bauch versetzte und ein anderes Pferd desselben Besitzers aus dem gleichen Grunde mit einem geschlossenen Messer auf Kopf und Nase schlug, so daß es eine Wunde davontrug. Nur seiner bisherigen Unbescholtenheit hatte es der Angeklagte zu verdanken, daß er mit der Strafe von 14 Tagen Gefängniß davonkam. — Man wird sich noch des Aufsehens erinnern, welches seiner Zeit die Meldungen über zwei in und bei Heubude stattgehabte Ueberfälle hervorriefen. Als die Schuldigen wurden seiner Zeit der Schiffszimmermann Richard Schulz aus Heubude, 22 Jahre alt, aber wegen gefährlicher Körperverletzung bereits mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft, und der Schiffszimmermann Hermann Rechmann aus Heubude, 19 Jahre alt, unbestraft, ermittelt, welche sich gestern dieserhalb zu verantworten hatten. Wie aus der Anklage hervorging, hatten Schulz und Rechmann am 5. Juni cr., Abends gegen 11 Uhr, auf der Chaussee von Troyl nach Heubude die harmlos ihres Weges gehenden Eheleute Kahnbauer Bork überfallen, wobei sich Schulz eines Messers bediente, während Rechmann ohne jede Veranlassung dem Bork mit seinem Stocke hinterrücks einen heftigen Schlag über den Kopf gab, worauf sich das Ehepaar durch schleunige Flucht rettete. Am 27. Juni cr. haben die Angeklagten gegen 7 Uhr Abends auf dem Wege vom Dorfe Heubude zum Dampferanlegeplatz drei nicht näher ermittelte Personen, die ruhig ihres Weges gingen, ohne jeden Grund überfallen und auf sie eingeschlagen, wobei sich Rechmann eines Messers bediente. Gleich darauf haben sie auch den dortigen Lehrer Wetzling angefallen und gestoßen, wobei Rechmann mit einem gezückten Messer auf den Lehrer losging. Das Urtheil lautete gegen Schulz auf 9 Monat Gefängniß und 6 Wochen Haft und gegen Rechmann auf 6 Monat Gefängniß und 6 Wochen Haft.

* **[Ferienstrafkammer.]** Der bereits 77 Jahre alte Arbeiter Julius Roschinski aus Danzig war in der gestrigen Sitzung der Ferienstrafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt; es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. R. ist bereits mehrere Male wegen ähnlicher Verbrechen vorbestraft, auch gestern wurde er überführt, solche an den vier- bezw. sechsjährigen Schwestern B. begangen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn trotz seines Alters zu 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Ein ganz außerordentlich hinterlistiger Ueberfall brachte den Knecht Karl Pieper aus Neustadt, der, wie mitgetheilt, in den letzten Wochen wegen verschiedener Verbrechen längere Freiheitsstrafen erhalten hat, wiederum auf die Anklagebank. Pieper stand eine Zeit lang bei einem Gastwirthe in Tillau in Diensten und mußte am 26. Juni mit seinen Mitknechten, u. a. dem Knecht Treder, Borke am Bahnhof Neustadt abladen. Beim Abladen sollte einer dem anderen helfen und es kam zwischen Beiden, da Pieper sich weigerte, seiner Verpflichtung nachzukommen, zum Wortwechsel. Dieser schien schon beendet und Treder schickte sich an, wieder zu seinem Wagen zu gehen, als Pieper plötzlich mit einem Messer auf den nichts Ahnenden lossprang und ihn mit einigen blitzschnell geführten Stichen zu Boden streckte. Der Verletzte wurde in Folge des großen Blutverlustes ohnmächtig in das Diakonissenhaus in Neustadt eingeliefert und blieb in diesem Zustande mehrere Tage, so daß für sein Leben gefürchtet wurde. Er hatte im ganzen sieben Stichwunden im Kopf und am Körper. Der Gerichtshof verurtheilte den Pieper, der übrigens im ganzen schon acht Vorstrafen hat, zu 2 1/2 Jahr Gefängniß, wobei er noch über den nur auf zwei Jahre lautenden Antrag des Staatsanwalts hinausging.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 15. Aug. bis zum 21. Aug.]** Lebendgeboren 44 männliche, 41 weibliche, insgesammt 85 Kinder. Todtgeboren 4 männliche, 1 weibliches, insgesammt 5 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 50 männliche, 36 weibliche, insgesammt 86 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 43 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 37, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 37, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 37, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 37, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b) Selbstmord 1.

Aus der Provinz.

♂ **Marienwerder**, 26. Aug. Die Colonie **Ludwigsthal** im Kreise Schwetz ist unter Abtrennung derselben von dem forstfiscalischen Gutsbezirke Junkerhof in eine Landgemeinde mit dem Namen „Ludwigsthal“ und der im Kreise Briesen belegene selbständige Gutsbezirk Ostrowo in eine Landgemeinde mit dem Namen „Hochdorf“ umgewandelt worden.

Vermischtes.

Der Coiffeur in Verzweiflung.

Der Coiffeur des französischen Senats hat einem Reporter sein Leid über den Verfall seiner Kunst geklagt. Selbstverständlich haben die Herren Senatoren, die nach einer alten Ueberlieferung kahl sein sollen, geringe Schuld daran, desto größere aber die heutigen Damen, die schon in aller Gottesfrühe nur an's Fahrrad denken, ihr Haar nicht mehr wellen und nicht mehr kräuseln lassen wollen, weil es im Winde und durch Schweiß doch wieder glatt würde. Kehren sie von ihrer Fahrt zurück, dann stecken sie sich in halbe Männerkleidung mit gestärkten Vorhemden unter dem Figarojäckchen, und da ist ein schlichter Haarknoten auch wieder gut genug. Abends sind sie müde und abgespannt, und wenn sie in's Theater gehen, so lassen sie sich nicht frisiren, sondern setzen Hüte auf, und der Coiffeur hat das Nachsehen. Kurzum, es ist ein heller Jammer. Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Wäschehändler sind auch dieser Ansicht. Nur die Damenschneider frohlocken, und mit Recht. Ist es doch schon so weit gekommen, daß auf den Schlössern, wo die jungen Frauen sonst halb ausgeschnitten zu Tische kamen, die tailormade Tuchkostüme geduldet wurden und dann die Pumphosen der eleganten Radlerinnen sich nach einigem Widerspruch der douairières, die allein noch wissen, was gute Sitte ist, Zutritt erzwangen.

Kleine Mittheilungen.

* **[Miniaturbilder für die Kaiserin.]** Der Kaiser hat den Ankauf der von der Miniatur-Malerin Fräulein Ottilie Wigand in Wiesbaden eingereichten Miniaturbilder auf Elfenbein von dem Kaiser, den Prinzen und der Prinzessin genehmigt und befohlen, daß ein Armband für die Kaiserin daraus hergestellt wird.

Berlin, 25. Aug. Für die **Internationale Fahrradausstellung** des Luisenhofes (25. Oktober bis 25. November) gehen Meldungen von Firmen aus den verschiedensten Gebieten des Radfahrsportes ein. Die Ausstellung wird ein vielseitiges Bild des gesammten Radfahrwesens bieten und sich namentlich dadurch hervorthun, daß sie die mannigfaltigen Systeme des Rahmen-, Räderbaues u. s. w., wie sie in den verschiedenen Ländern Europas und in Amerika ausgeführt werden, in lehrreicher Gegenüberstellung zur Anschauung bringt.

* **[Ein lateinisches Citat.]** Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Demnächst wird in Toulon das Denkmal eines ziemlich unbekannten einstigen Abgeordneten, Namens Augustin Daumas, enthüllt werden. Daumas, ein einfacher Brauergehilfe, beschäftigte sich als Clubredner viel mit Politik und wurde deshalb nach dem Staatsstreiche deportirt. Das trug ihm nach dem Sturze des Kaiserreiches ein Mandat in der Nationalversammlung ein und später wurde er sogar in den Senat entsandt, wo er aber nur einmal auf der Tribüne erschien. War es das Lampenfieber oder erregte ihn der auf der Tagesordnung stehende Gegenstand allzu sehr, Thatsache ist, daß Daumas plötzlich mitten in einer Rede innehielt und mit dem unverfälschtesten Südländer-Accent ausrief: „Troun de l'air! Aï la peta mi bretello!“ („Verdammt, jetzt sind meine Hosenträger gerissen!“) Alle Welt verstand den Ausruf, aber Tags darauf enthielt der Sitzungsbericht des „Journal Officiel“ folgende züchtige Bemerkung: „Hier macht der Redner ein lateinisches Citat, das in dem Lärm der Gespräche verloren geht.“

Wie wäre es, wenn man diese einzige oratorische Leistung Daumas', der später einen bescheidenen Posten bei der Tabakverwaltung erhielt, auf den Sockel des Denkmals setzte?

* **[Eine resolute Frau.]** Aus Iserlohn wird dem „B. T.“ geschrieben: Ein Säbelduell hätte im benachbarten W. dieser Tage beinahe stattgefunden. Der Bäckermeister G. ist Schützenoffizier, und der Schütze W. hatte gelegentlich des letzten Schützenfestes an seines Vorgesetzten Schneidigkeit zu zweifeln gewagt. Das forderte natürlich Blut, wie denn auch der Ehrenrath decretirte, und so sollte denn in einsamer Waldlichtung das Säbelduell vor sich gehen. Herr W., die Secundanten, Chirurg mit Pflasterkasten sind zur Stelle; man wartet und wartet, aber der Bäcker erscheint nicht. Schließlich entsendet man einen Boten, der den Bäcker nicht zu sehen bekommt, wohl aber dessen resolute Frau, die in die denkwürdigen Worte ausbricht: „Gustav kümet nit, diän hä'ck im Keller tauschluaten!“

* **[Der geheimnißvolle Luftballon von Haugesund.]** Ein Kopenhagener Blatt hat aus Norwegen die Mittheilung erhalten, daß der Ballon in Wirklichkeit wohl nur ein Schwarm Zugvögel und daß das vermeintliche nachschleppende Tau nur die abwärtsgehende Linie der schwächeren Flieger gewesen sei. Der Gewährsmann habe ungefähr an derselben Stelle einen Zugvögel-Schwarm gesehen, der eine verblüffende Aehnlichkeit mit einem birnenförmigen Ballon besaß.

* **[Eine türkische Amazone.]** Die Blätter Salonichis erzählen: Im hiesigen Militärspitale befand sich auch der Soldat Mehemet Keuffe, der in der Schlacht von Domokos am Fuße schwer verwundet wurde. Dem behandelnden Arzte war schon längst das sonderbare Benehmen dieses bartlosen Soldaten aufgefallen, und er ließ ihn daher scharf überwachen. Man entdeckte nun, daß der Verwundete eigentlich ein Mädchen sei. Dasselbe gestand dann ein, Chadidje Hanum zu heißen und aus der Stadt Saruchan zu stammen. Das Mädchen war als Mann verkleidet in den Krieg gezogen, um für den Khalifen kämpfen zu können.

Gießen, 26. Aug. (Tel.) Hier hat der Colonialwaarenhändler Noll in der verflossenen Nacht **zwei seiner Kinder ermordet, während er seine Ehefrau und ein drittes Kind mit einer Axt schwer verletzte. Der Mörder hat sich nach vollbrachter That erhängt.**

Kunst und Wissenschaft.

* **[Das Standbild Andreas Schlüters]**, das nun endlich in der Vorhalle des Berliner Museums aufgestellt werden soll, hat ein merkwürdiges Schicksal gehabt. An 17 Jahre harrte der Marmorblock schon der Bearbeitung; denn bereits 1880 hatte Bildhauer Professor Wredow in seinem Atelier ein lebensgroßes Modell hergestellt. Nach seinem Tode wurde Bildhauer Raffsack mit der Aufgabe betraut, er begann das Werk ganz von neuem, aber seine Lebensarbeit fand bald ein jähes Ende, er verunglückte auf dem Wannsee mit seinem Freunde Maler Weimar. Nun erhielt Professor Max Wiese in Hanau, der Schöpfer des Schinkel-Denkmals in Neu-Ruppin, den Auftrag. Sein Werk zeigt den genialen Architekten und Bildhauer in der Tracht seiner Zeit, mit Kniehosen, einfachem Arbeitsrock mit offener Halskrause. Das Antlitz mit der freien hohen Stirn und lang herabwallendem Lockenhaar ist leicht nach links gewendet. Die Finger der rechten Hand legen sich auf einen Plan, der über die Maske eines der berühmten sterbenden Krieger von Schlüter gebreitet ist; die linke Hand hält den Meißel und stützt sich gegen die Hüfte.

* **[Das Raffael-Denkmal zu Urbino]**, das am 22. August mit großer Feierlichkeit enthüllt worden ist, stellt einen Triumph italienischer Kunst dar. Auf einem mit Reliefbildern aus Raffaels Leben und den Wappen von Urbino, Florenz, Perugia, Rom und Siena geschmückten Marmorsockel erhebt sich die vornehme, edle Statue des Meisters, der, die Palette in der Hand, eine seiner Schöpfungen zu betrachten scheint. Der Sockel trägt noch die Bronzeporträts von Perugino, Bramante, Vitti, Giovanni von Udine, Pierino del Vaga, F. Penni, Giulio Romano und Markantonio Raimondi; flankirt ist er von den großen allegorischen Bronzefiguren der „Renaissance“ und des „Genius der Kunst“, während an der Vorder- und Hinterseite des Sockels Marmorgruppen von Putten „Malerei“ und „Architektur“ darstellen. Schöpfer des genialen Werkes ist Luigi Belli von Turin — ein in der modernen italienischen Bildhauerei wohlbekannter Künstler, der das Problem, den großen Bürger Urbinos seiner Vaterstadt zu ehren, in schönster und würdigster Weise gelöst hat.

* **[Richard Skowronnek]**, dem das königliche Schauspielhaus bekanntlich mehrere zugkräftige Stücke verdankt, soll zum Nachfolger des Prof. Taubert ausersehen sein und als Dramaturg in die General-Intendantur der königl. Schauspiele zu Berlin berufen werden.

* **[Gudermann]** hat am letzten Sonntag in Stuttgart seinen „Johannes“ einem Kreis geladener Gäste vorgelesen. „Johannes“ soll bis zum Herbst bei Kröner (Union) als Buch erscheinen.

Briefkasten der Redaction.

P. 100. Nach § 10 des Gesetzes über die Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten vom 11. Juli 1822 sind von directen Beiträgen zu den Gemeindelasten die Besoldungen und Emolumente der Geistlichen und Schullehrer befreit. § 18 der Kreisordnung befreit von den Kreislasten die Dienstgrundstücke der Geistlichen Kirchendiener und Elementarschullehrer und bestimmt dann: „Ebenso findet der (oben erwähnte) § 10 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 auf die Heranziehung zu den Kreisabgaben Anwendung.“ Hiernach scheint Ihre Heranziehung zu Unrecht erfolgt zu sein. Die Reclamation dürfte beim Kreisausschuß anzubringen sein.

y. in Putzig: Angekommen wohl, aber nicht verwendbar, weil schon vor mehreren Wochen in der „Danz. Ztg.“ mitgetheilt.

„Ein alter Abonnent“ hier: Daraus, daß wir die Namen der Einsender kennen wollen, folgt doch noch nicht, daß die Namen mit veröffentlicht werden.

Roheisen-Production.

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Juli 1897 auf 569 758 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 133 094 Tonnen, Bessemerroheisen 51 916 Tonnen, Thomasroheisen 298 683 Tonnen, Gießereiroheisen 86 065 Tonnen. Die Production im Juni 1897 betrug 542 303 Tonnen, im Juli 1896 539 776 Tonnen. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1897 wurden producirt 3 911 573 Tonnen gegen 3 635 581 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 26. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 310 1/8, Franzosen 294, Lombarden 77 7/8, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,30. — Tendenz: fest.

Paris, 26. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,60, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen —, Lombarden —, Türken 22,40, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker: loco 26 1/4, weißer Zucker per Aug. 26 3/4, per Sept. 26 7/8, per Oktbr.-Januar 28 1/8, per Jan.-April 28 3/4. — Tendenz: behauptet.

London, 26. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 3/8, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104 1/4, Türken 22 1/4, 4% ungar. Goldrente 103 1/4, Aegypter 107 1/4, Platz-Discont 1 7/8, Silber 24 3/4. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 7/8. — Tendenz: fest.

Petersburg, 26. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,65.

Newyork, 25. Aug., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete in sehr fester Haltung mit etwas höheren Preisen und zog auf Nachrichten von Liverpool noch weiter an. Dann trat auf schwächere ausländische Meldungen eine kleine Abschwächung ein, später auf Zunahme der Exportnachfrage und Deckungen wieder steigend. Schluß fest. — Mais verlief auf ungünstiges Wetter und erwartete Abnahme der Ankünfte in ziemlich fester Haltung. Der Schluß war behauptet.

Newyork, 25. Aug. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/4, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1 3/4, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83 3/8, Cable Transfers 4,85 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) 94 13/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15 1/4, Canadian Pacif.-Act. 71 1/2, Central-Pacific-Actien 13, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 93 1/2, Denver und Rio Grande Preferred 46 1/2, Illinois-Central-Actien 105, Lake Shore Shares 177, Louisville- und Nashville-Actien 60 1/8, Newyork Lake Erie Shares 16 7/8, Newyork Centralbahn 107 7/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 49 1/2, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 35, Philadelphia and Reading First Preferred 54, Union Pacific-Actien 11 7/8, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125 1/8, Silber-Commerc. Bars 51 1/2. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 8 1/10, do. für Lieferung per November 6,99, do. für Lieferung per Dezbr. 6,99, Baumwolle in New-Orleans 7 3/16, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 5,05, do. Rohe u. Brothers 5,45. — Mais, Tendenz: behauptet, per Aug. 34 5/8, per Septbr. 34 5/8, per Dezbr. 36 7/8. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 104 1/2, Weizen per Aug. 102 3/4, Sept. 100 3/4, per Okt. 99 1/4, per Dezbr. 98 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 2 3/4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6 7/8, do. Rio Nr. 7 per Sept. 6,50, do. do. per Nov. 6,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,25. — Zucker 3 1/4. — Zinn 13,70. — Kupfer 11,25.

Chicago, 25. Aug. Weizen, Tendenz: fest, per Aug. 97 1/4, per Septbr. 96 3/4. — Mais, Tendenz: behauptet, per August 29 3/8. — Schmalz per August 4,70, per Septbr. 4,70. — Speck short clear 5,50, Pork per Aug. 8,70.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 25. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Aug. 8,87 1/2 M, Septbr. 8,85 M, Oktbr. 8,85 M, Oktbr.-Dezbr. 8,85 M, Januar-März 9,05 M, April-Mai 9,20 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: behauptet. Aug. 8,90 M, Sept. 8,85 M, Oktober 8,85 M, Oktbr.-Dezbr. 8,85 M, Januar-März 9,05 M, April-Mai 9,20 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. August. Wind: ONO.

Gesegelt: Danzig, Isendyck, Sunderland, Holz. — Auguste Sophie, Alwert, Rendsburg, Holz. — Stella (SD.), Janssen, Köln, Güter. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Aus der Geschäftswelt.

[Gesundheitspflege.] Mit der Somatose wurde ein interessanter Versuch bei Bleichsüchtigen vorgenommen, über den Dr. Scognamiglio berichtet: Den Patienten, welche gegen ihre Leiden allein Somatose erhielten, wurde von 5 zu 5 Tagen Blut entnommen und durch Zählen der Blutkörperchen der Einfluß der Somatose auf die Zusammensetzung des Blutes festgestellt. Da zeigte sich nun, daß diejenigen Bestandtheile des Blutes, welche bei vorhandener Bleichsucht in geringerer Menge vorkommen, schrittweise zunahmen mit dem Gebrauche der Somatose. Kurz darauf berichtete Dr. Taube in der „Wiener klinischen Rundschau“ über die vorzüglichen Erfolge, welche er bei Bleichsucht erzielte, und rühmt die Somatose besonders als ein Appetit beförderndes, die Ernährung vortrefflich hebendes Kräftigungsmittel. Diesen Beobachtungen sollen die Ergebnisse aus dem Bürgerspitale in Frankfurt a. M. angeschlossen werden. Hier wurden zehn Fälle ausgeprägter Bleichsucht der Somatose-Behandlung unterzogen. Der gute Erfolg zeigte sich bei den blutarmen Personen zunächst in einer wahrnehmbaren Hebung der Gesichtsfarbe, in Anregung des Appetites, im Verschwinden zahlreicher der Bleichsucht eigenen Symptome (Kopfschmerz etc.) und schließlich in einer greifbaren Gewichtszunahme. In einem Falle nahm eine Patientin im Verlaufe eines Monats nicht weniger denn 12 Pfund zu, während man sonst durchschnittlich nur Gewichtszunahmen von 4—6 Pfund, im günstigsten Falle 8 Pfund pro Monat feststellte. Da sich diese Versuche auf zehn Fälle beziehen, die keiner anderen Behandlung als der mit Somatose unterzogen wurden, so verdienen sie eine besondere Beachtung.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Dr. Kramweiß nebst Gemahlin a. Braunsberg, Arzt. Förster, Gaulmann, Herrmann, Krauß a. Berlin, Löwenstein a. Offenbach, Strzyzewski a. Rawitsch, Blech a. Hamburg, Teßdorpf a. Lübeck, Rabow a. Greitz, Voß a. Werdohl, Zeuner a. Halle a. S., Marx a. Culm, Kruskal a. Frankfurt a. M., Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Farbenfabriken
vorm
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die Wittwe

Rosalie Trespe,
geb. **Anders**,
im 64. Lebensjahre.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerze an

Breslau, Danzig, 25. Aug. 1897

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Reinhard Trespe.

Die Beerdigung findet zu Breslau statt.

Unterricht.

Gepr. Lehrerin ertheilt billig Privatst. Heil. Geistg. 112, 3 Tr.

Violin- und Klavier-
Unterricht ertheilt (18433
Alexander Goll,
Hundegasse 22, III.

Viele Damen

beachten noch nicht genügend die Thatsache, dass bei Kleiderschutzborden mit krausem, rundem Plüschrand die seitwärts nach aussen abstehenden Plüschfäden Strassenstaub und Schmutz festhalten und in Folge dessen dem Kleiderrand ein unsauberes Aussehen geben. Dadurch, dass bei der Vorwerk'schen Borde die senkrecht stehenden Plüschfäden sämmtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend selbstthätig von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.

Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast unverschleissbar längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders „Vorwerk“ versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwerthigen und unsoliden Nachahmungen.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Tischlergasse, Blatt 57, auf den Namen der Frau **Anna Müller**, geschiedene **Hinz**, geb. **Grosse**, eingetragene, in Danzig, Tischlergasse Nr. 57, belegene Grundstück

am 29. Oktober 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 1 ar 1 qm mit 980 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf dem Ersteher übergehenden Ansprüche insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderungen zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **30. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 21. August 1897. (18765

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Gustav Richard Mansky** zu Danzig, Holzmarkt 27/28, in Firma **H. Mansky**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 6. September 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 bestimmt. (18735

Danzig, den 20. August 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Philipsohn**, in Firma **Max Philipsohn jun.**, in Danzig, Breitgasse Nr. 32, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 23. August 1897. (18768

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Eugen Moritz Bartsch** in Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (18736

Danzig, den 23. August 1897.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Am 21. August ist auf dem Wege von Langfuhr nach Danzig eine durch die Kaiserliche Ober-Postdirection hierselbst unterm 9. Mai 1895 ausgefertigte, auf den Telegraphen-Vorarbeiter **Friedrich Helmdach** lautende Ausweiskarte Nr. 3, welche den Inhaber berechtigte, zum Zwecke der Revision pp. von Fernsprechanlagen die Bodenräume und Dächer mit Erlaubniß der Hauseigenthümer zu betreten, verloren gegangen. Indem die Karte hierdurch für ungiltig erklärt wird, wird vor der Benutzung derselben durch Unbefugte gewarnt.

Danzig, den 26. August 1897. (18760

Kaiserliches Telegraphenamt.
Greffin.

Bekanntmachung.

Die Marktstandsgelderhebung

1. auf dem Fischmarkt,
2. auf Langgarten und Niederstadt,
3. auf dem Heumarkt,
4. in Neufahrwasser,
5. in Langfuhr

soll unter den Bedingungen der bestehenden Pachtverträge, welche in unserem 3. Bureau, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden können, **auf das Jahr 1. Oktober 1897/98 neu verpachtet werden.**

Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 7. September d. J., Vorm. 11 Uhr,
in der Kämmerei-Kasse

im Rathhause anberaumt.

Es wird vorbehalten, von den Bietern eine **Bietungscaution** in halber Höhe der von ihnen gebotenen Jahrespacht zu erfordern.

Danzig, den 23. August 1897. (18731

Der Magistrat.
Trampe.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Zorek** in Zempelburg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 20. September 1897, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, bestimmt.

Zempelburg, den 24. August 1897. (1872g

Herr,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung

der Lieferung von 122 Tausend Ziegelsteinen für ein Wohngebäude auf Bahnhof Laskowitz. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 Mark von der Unterzeichneten zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Ziegelsteinen“ bis zum **14. September 1897, Vormittags 11 Uhr**, kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden, desgl. die gesiegelten mit dem Namen des Anbieters versehenen Probesteine. Angebote ohne Proben werden nicht berücksichtigt. (18835

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspection II. Dirschau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse, sowie Reinigungs- und Beleuchtungsstoffe für das hiesige Gefängniß als:

Reis, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Weiß- und Sauerkohl, Milch, Essig, Salz, Zwiebeln, Gewürz, Pfeffer, Majoran, Lorbeerlaub, Semmeln, frischen und geräucherten Speck, Hammelfleisch, Rindfleisch, Seife, Soda, Petroleum

soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis dahin 1898 im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte schriftliche Offerten unter Uebersendung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am

10. September cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Kassenlokal anstehenden Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen dortselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 1 Mark abschriftlich bezogen werden.

Rosenberg Wpr., den 17. August 1897.

Königliches Amtsgericht. (18698
Der Gefängnißvorsteher
Fischer.

Verdingung

der Anfertigung, Anlieferung, Aufstellung und des Oelfarbenanstrichs von 11 Stück gußeisernen Thorsäulen (Gewicht 20 500 kg), von 12 Stück schmiedeeisernen Thoren (Gewicht 17 000 kg) und von 44 Stück schmiedeeisernen Fenstern (Gewicht 7200 kg) für den neuen Locomotivschuppen mit 24 Ständen auf Bahnhof Dirschau in **einem** Loose.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen liegen im Geschäftszimmer der Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können auch mit Ausnahme der Gewichtsberechnungen gegen kostenfreie Geldeinsendung von 2,50 M, soweit der Vorrath reicht, von der Unterzeichneten bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Säulen, Thoren und Fenstern für Bahnhof Dirschau“ versehen bis zum **16. September d. J., Vormittags 11 Uhr**, an die Unterzeichnete einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dirschau, den 24. August 1897. (18730

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Anzeigen jeder Art
haben
großen Erfolg
wenn sie in den in Marienwerder erscheinenden
Neuen
Westpreußischen Mittheilungen
(Publikations-Organ der Behörden)
zur Veröffentlichung gelangen.



Der Zeilenpreis
beträgt für Inserate aus der Provinz Westpreußen nur 12 ₰, für solche außerhab derselben 15 ₰.

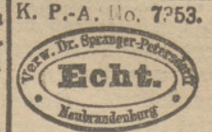
Kein **Hausschwamm** mehr
bei Anwendung von
Dr. H. Zerener's Antimerulion
D. R. G. M. 18777
(giftfrei, geruchlos, feuersicher)
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Depot bei Albert Neumann.

Der gute Kamerad.
Volkskalender für 1898.
35 Pf.
Auflage 200 000!
Für die Abonnenten dieser Zeitung
nur 10 Pf.,
nach außerhalb 15 Pf.
Expedition der „Danziger Zeitung“.



Laut Reichsgerichtsentscheidung sowie 5 eidesstattl. Versicherungen nur echt seit 24 Jahren mit diesen Stempeln versehen. Ohne dieselben sind nachgefälschte Präparate.

K. P.-A. No. 7353. K. P.-A. No. 4850. K. P.-A. No. 7353.



Gesetzlich geschützt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Mixtura et decocta ex: 0,02 Rad. Rhei., 0,06 Rad. Gent, 0,06 Rad. Val., 0,06 Rad. Calami, 0,02 Aloe suppt. pulv., 0,01 Crocos. 0,02 Rhizoma Zed., 0,02 Herba Thym., 0,04 Succus Junip., 00,5 Fol. Melisse, 0,02 Fol. Jugl. 0,04 Flor. Cham. rom., 0,50 Spir. vini.

Helfen sofort bei **Magenkrampf, Migraine, Magensäure, Sodbrennen**, bitterem und fettigem **Aufstoß, Uebelkeit, Erbrechen, Fieber, Kopfschmerz, Ohnmacht, Verschleimung** ꝛc. Vorzüglich gegen **Hämorrhoidalleiden, Hartleibigkeit.** Bereiten schnell und schmerzlos **offenen Leib.** Bei **Epidemien** alle **Gährungsstoffe** entfernend. Verhüten Steinbildung durch Reinigung des Bluts. Machen **viel Appetit.** Man versuche und überzeuge sich selbst. à Fl. 60 ₰ und 2,50 M (5 Fl. à 60 ₰).

Zu haben in Danzig: **Apotheke zur Altstadt, Adler-Apotheke** und in fast allen Apotheken Deutschlands. (15357

Für Herren

jeden Standes äußerst praktisch ist mein modefarbiger **Herren-Anzug „Hull“.** Derselbe zeichnet sich durch besonders guten Sitz u. elegante Verarbeitung aus. Vorräthig in 4 Melangen braun; solide imitirte engl. Muster. **Preis 28 Mk.** Zu bezieh. durch die **Herrenkleider-Fabrik J. Reichmann, Worms a. Rh.** Bei Bestell. Angabe d. **Brustweite**, Leibumf. bezw. **Bauchweite** u. **Hosenschrittlänge** nöthig.

Quittungsbücher,
zum Quittiren der Hausmiethen,
und
Zinsen-Quittungsbücher
à 10 Pf.
sind zu haben in der Expedition der
„Danziger Zeitung“.

ff. Speckflundern,
junge Rebhühner,
neuen Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt (18770
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Aechten Brandt-Kaffee,
den besten und im Verbrauch billigsten
Kaffeezusatz,
empfiehlt (17420
Paul Machwitz,
3. Damm 7.

Kräftig. Mittagstisch empfiehlt O. Krüger, Heil. Geistg. 109, I.

Für Roggen
zahlt höchste Preise und erbittet bemusterte Anstellung (18759
Kunstmühle Pelplin.

Pianinos
aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt unter weitgehendster Garantie und coulantesten Bedingungen zu Kauf und Miethe
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76. (18016

100 000 gute Mauersteine
sind sofort franco Danzig Bauplatz preiswerth abzugeben.
Näheres Mattenbuden 9, 1 Tr.

Pianinos
zu Mark 450,
von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.
Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik, Jopengasse 7.

Fußboden-Dielen
gehobelt und gespundet, in passenden Längen, 5/4 u. 6/4 Zoll stark, liefert billigst (15654
F. Froese,
Dampfschneidemühle u. Hobelwerk Legan.

Robey & Co.'s
weltberühmte
Dampfdreschmaschin.,
viele Taus. im Betriebe, weitgehendste Garant., coulante Zahlungsbedingung., offerirt billigst und hält auf Lager **J. Hillebrand,** Dirschau, Landw. Maschin.-Gesch. mit Reparat.-Werkstatt. Offert. mit Catalog. etc. kostenfrei.

O wie einfach
werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz D. R. P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ für Porto.
R. Oschmann, Konstanz M44.

Reelles Heirathsgesuch!
Für eine Dame, christl. Relig., Oesterreicherin, z. Z. im Bade, schlank, mittelgr., hübsch, frisch, feingeschn. Gesicht, eleg. Erschein., v. heit. Gem., gut. Herzen, Anf. 30, feingeb. u. **100 000 fl. ö. W.** Mitgift resp. Verm., suche ich e. gut situirt. Herren, in **besseren** Verh. Orig. Auftr. u. Photogr. befind. sich i. m. Händ. Nur nicht anonyme Selbstreflect. erf. Näh. d. **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstr. 18/19. Höchste Diskret. zugesichert und erbeten. (18704

An- und Verkauf.

Gute Gastwirthschaft
mit flotter Destillation und Fremdenverkehr krankheitshalber zu verkaufen. 1½ Meile v. Danzig, 10 Minut. v. d. Bahn. 3. Uebernahme M 10000 erford. Adressen unt. 18679 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Saison- oder Rückfahrkarte nach Berlin, welche unvorhergesehener Aenderung wegen nicht gebraucht werden kann, wird sofort zu kaufen gesucht.
Adr. u. 18767 a. die Exp. d. Ztg.

Foxterrier
(Hündin) schönes Thier, preiswerth zu verkaufen
Vorst. Graben 30, 3. Et.

Eine vorzügliche Jagd,
an der Bahn gelegen, von 3000 Morgen auf 3 Jahre zu vergeben. Offerten unter 18609 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltenes
hohes Comtoirpult
nebst Sessel wird zu kauf. gesucht. Offerten unter Nr. 18766 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Aquarium,
1 Voliere
und eine fast neue
Concert-Zither
billig zu verkaufen (18763
Sandgrube Nr. 27.

Zündnadel-Jagdgewehr
(vorzügl. Schuß) nebst Patronentasche, Munition u. allem Zubeh. ist bill. z. verk. Paradiesg. 24, pt.

Stellen-Gesuche.

Eine Dame in ges. J. sucht, gest. a. g. langj. Zeugn., e. Stelle zur selbstst. Führ. der Wirthschaft in einem guten bürgerl. Haushalt. Adressen unter Nr. 18557 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Eine Verkäuferin
v. auswärts sucht Stell. in einem Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft. Zu erfr. Fischmarkt 31.

Stellen-Angebote.

Für unser
Holzgeschäft mit Dampfschneidemühle
suchen wir einen (18610
Lehrling.
Baffy & Adrian,
Danzig, Krakauer Kämpe.

Ein solider
Conditor-Gehilfe
findet dauernd Stellung in
Güssow's Conditorei
in Graudenz. (18640

Ein tücht. Raseur find. dauernde Stellung bei A. Reiß.

Suche per sofort einen tüchtigen, nüchternen **Portier** für mein Hotel, selbiger muß schon in einem gr. Hotel als Portier fungirt haben. Daselbst kann sich ein nücht. **Hausdiener** melden.
Hôtel de Berlin,
Stephan Botmann.

Tüchtige Dreher
und (18737
Horizontalbohrer
werden für dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienst gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten.
Schiff- u. Maschinenbau-Actiengesellschaft Germania,
Tegel bei Berlin.

1 Lehrling
welcher das Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft erlernen will, kann von sogleich oder später eintreten bei (18727
S. Kuhn u. Sohn, Graudenz.

Reisender,
redegewandt und fleißig, für den
Verkauf von Nähmaschinen
gegen Provision gesucht.
Offerten unter 18547 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Eine Kindergärtnerin 1. Kl.
oder gebildetes Fräulein suche für sofort für vier Kinder im Alter von 4—10 Jahren.
Offerten nebst Gehaltsansprüch. erbittet (18728
D. Pottlitzer,
Briesen Westpr.

Schiffbau-Artikel.
Eine leistungsfähige Fabrik für Schiffbau-Artikel sucht tüchtige Vertreter, welche mit den maßgebenden Personen auf den Werften gute Fühlung haben.
Off. an **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Hamburg, unt. T. H. 231.

Buffetfräulein,
umsichtig und anständig, per 15. Septbr. bei hohem Gehalt und Familienanschluß verlangt. Photographie einzusenden an
W. Müller, Café Central
Osterode Ostpr. (18701

Suche einen tüchtig. energischen **Oberkellner**, welcher die Buchführung u. Rechnungen zu leiten hat und 300 M Caution stellen kann, für ein großes Hotel Danzigs.
Sofort zu melden unter 18427 in der Exped. dieser Zeitung.

Zu vermiethen.

Zoppot, Danzigerstraße 22
(Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Zoppot,
Pommersche Straße 5, die erste Etage per Oktober zu verm. 4—5 Zimmer u. reichl. Zubehör. Näh. im Laden. (16304

Olivaerstraße 29, 2 Tr.,
eine Wohnung, 6 Zimmer, Badestube, Wasserleitung, Canalisation und Nebenräume, auf Wunsch auch Pferdestall, von gleich zu vermiethen. Näheres Bahnhof Neufahrwasser. (18750

Der große Laden
Langenmarkt 22
ist zu vermiethen. (18753

Brodbänkengasse 9
ist die
2. Saaletage,
5 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres im Laden. (18746

Herrschaftliche Wohnung,
Hochstrieß 5 (Lindenhof) 10 Min. von der Straßenbahn, Wohnung, hochparterre, 4 Zimmer, Veranda, Mädchenstube, Waschküche u. s. w., Eintritt in den großen Garten, zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Zimmer zu vermiethen.
1—2 eleg. eingerichtete Zimmer mit Balkon, schöner freier Aussicht, Petershagen in der Nähe des Polizeipräsidiums an höhere Beamte ꝛc. zu vermiethen.
Gefl. Off. unter Nr. 16138 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Hochherrsch. Wohnung
v. 5 Zim. m. Bade- u. Mädchenstube, Hinterbalk. ꝛc. per 1. Okt. **Thornscher Weg 14**, II, zu vermiethen Näheres zu erfragen **Abeggasse 1, parterre.** (18452

Wallplatz 13 ist die Parterrewohnung, 4 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden, Keller, Waschküche und Trockenbod., zu verm. Näheres daselbst 3 Treppen.

Holzschneidegasse 3, bei der Wiebenkaserne, ist versetzungshalber die **1. Etage,** 4 Zimmer, 1 Dachstube und alles Zubehör, zu vermiethen. Besichtig. Vorm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Eleg. möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Fleischergasse 87, 1 Tr.

Hl. Geistg. 58, I, möbl. Vorderzimmer an einen Herrn zu verm.

Ein einf. möbl. Zimmer an e. Herrn z. verm. Mauergang 3, 2 Tr.

2 Comtoirzimmer
Hundeg. 70 zu verm. Näh. 1. Et.

Lagerschuppen a. Pachh. p. Okt. zu vermiethen. Näh. Schäferei 3.

Pension.

Gute Pension für jg. Damen, ev. Schüler, zu haben Schwarzes Meer 3, 1 Tr. (18620

Vereine.

Danziger Ruder-Verein.
Sonntag, den 29. August cr:
Dampferfahrt auf See.
Abfahrt von der Sparkasse Nachmittags 2½ Uhr.
Der Vorstand.

Ruder-Club „Victoria“,
Danzig.
General-Versammlung
Freitag, den 27. August 1897, Abends 8½ Uhr,
im Bootshause.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diverses. (18486
Der Vorstand.

Verloren, Gefunden.

Ein Granatenring,
auf dem Wege vom Schützenhaus bis Langgarten 33, ist am 25. d. Mts., Abends, verloren gegang. Gegen Belohnung daselbst part. abzugeben. (18755

Vergnügungen.

Vergnügungs-Programm
für die 2. Saison 1897.

Freitag,	den 27. August:	Corso-Gondelfahrt.
Sonnabend,	„ 28. „	Reunion.
Montag,	„ 30. „	Dampferfahrt nach Hela.
Mittwoch,	„ 1. Septbr.,	Waldspaziergang über Josephowo-Wald-Schwestern nach dem großen Stern.
Freitag,	„ 3. „	Eisenbahnfahrt nach Neustadt.
Sonnabend,	„ 4. „	Reunion.
Montag,	„ 6. „	Dampferfahrt auf See.

Abänderungen vorbehalten.

Die Bade-Direktion.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.